Zeitschrift: Schweizer Hebamme : offizielle Zeitschrift des Schweizerischen Hebammenverbandes = Sage-femme suisse : journal officiel de l'Association suisse des sages-femmes = Levatrice svizzera : giornale ufficiale dell'Associazione svizzera delle levatrici

Herausgeber: Schweizerischer Hebammenverband

Band: 4 (1906)

Heft: 7

Rubrik: Mitteilungen

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 17.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

ammen. Dieselben stunden unter dem Stadtarzt und dem ihnen verordneten Hebammen-Meister. Letzterer hatte den Hebammen Unterricht zu erteilen und zwar in seinem Hause. Zu diesem Zwecke berief er die Hebammen an bestimmten Tagen und hielt ihnen theoretische Vorträge. Die Pflichten der Hebammen sind in der Ordnung aufgezählt und ungefähr dieselben, wie wir sie in der Berner Hebammen-Ordnung bereits kennen gelernt haben. Speziell ist auch hier angeführt, daß sich die Hebammen keine illoyale Konkurrenz machen und sich nicht gegenseitig in den Augen des Publikums herabsetzen und verläumden sollen, sondern sich gegenseitig bei schweren Fällen helfen sollen. Außerdem sind strenge Weisungen da für die Zuziehung der approbierten Aerzte und Geburtshelfer bei komplizierten Geburten. Ferner werden die Hebammen angewiesen, allfällig anzustellende Säugammen ärztlich untersuchen zu lassen. Gegen die Konkurrenz von Pfuscherinnen werden die Hebammen geschützt, indem solche, die nicht etwa nur im Notfall Hilfe geleistet haben, bei der Obrigkeit angezeigt und bestraft werden sollen. (Fortsetzung folgt.)

Zur Generalversammlung des Schweizer. Hebammenvereins in Biel

am 27. und 28. Juni 1906.

Die XIII. Generalversammlung des Schweizerischen Hebammenvereins, der wohl verschiedene Mitglieder mit bangem Erwarten entgegengesehen, hat einen guten, einen im allgemeinen befriedigenden Verlauf genommen, was die Verhandlungen anbelangt. Bleiben wir etwas bei diesen stehen, wenn auch das aufgenommene Protokoll genauen Aufschluß bringen wird. Der Situation angemessen, tagten, bei Nacht zwar, die Delegiertinnen am Abend des 27. Juni im Hotel Bären. Der Hauptpunkt bildete das Zeitungswesen. Auch im letzten Jahr hat der Verein von seinem Organ einen schönen Reingewinn erhalten; ich sage „auch", denn bekanntlich hat die Zeitung, die der Schweizerische Hebammenverein vor bald vier Jahren ins Leben treten ließ, von Anfang an prosperiert. Durch den Rücktritt des damals gewählten Geschäftsführers, Herrn Allenspach, der als Journalist wohl sehr gut verstanden hat, eine Zeitung einzurichten, mußte diese nun in andere Hände übergehen. Hier läßt es sich kurz sagen, daß der Sektion Bern die „Schweizer Hebamme" übergeben wurde, in Wirklichkeit waren es lange und eingehende Verhandlungen, die zu dem Ende führten. Möge es ein gutes werden! Bei der Gelegenheit mußte auch der „Kopf" der Zeitung geändert werden. Als es sich darum handelte, ob die „Frau" wieder gezeichnet und neu gestochen werden sollte, war man allgemein für einen einfachen Kopf ohne Frau. Dagegen hat die Firma Bühler & Werder, Buchdruckerei z. „Althof" in Bern, der man die Herstellung der Zeitung übergab, sogleich offeriert, die Seiten fortlaufend zu numerieren.

Die diesbezüglichen Verträge wurden besprochen und mit einigen Zusätzen gutgeheißen.

Bei den weiteren Verhandlungen hat uns recht erfreut, daß die Sektion Solothurn die Krankenkasse auf ein weiteres Jahr verwalten will.

Die Sektionsberichte der Delegierten waren frisch und teilweise recht munter. Sie zeugen jedenfalls von ernstem Streben.

Die nächste Generalversammlung soll in der Innenschweiz abgehalten werden, in Brunnen oder Zug. Mit diesem Entschluß, der mit allen andern am nächsten Tag der Generalversammlung zur Genehmigung unterbreitet werden sollte, legten wir uns schlafen.

Daß Biel Flaggen gehißt hatte, machte sich hübsch und erregte Aufsehen. Im Nu wußten alle Leute (es war gerade Markttag), daß wir Hebammen seien. Das Rathaus hatte nicht nur Flaggenschmuck, auch der Saal, wo wir tagen durften, war hübsch dekoriert. Hier versammelten sich Donnerstag den 28. Juni bei 170 Hebammen aus der deutschen und welschen Schweiz. Verschiedene Herren Aerzte beehrten uns mit ihrer Anwesenheit und auch Herren Vertreter der Stadt Biel. Herr Vize-Stadtpräsident hat so warme herzliche Worte zu uns gesprochen, uns Hebammen so herzlich willkommen geheißen, daß einem ordentlich warm wurde dabei und wir es wohl wagen durften, unsere Bestrebungen offen zu verfechten.

Zu großem Dank hat uns Herr Dr. Rummel verpflichtet mit seinem überaus interessanten Vortrag. Ja, die Behandlungsweise bei Geburt und im Wochenbett hat sich geändert, aber auch die Verpflichtungen gegen die Hebammen. Daß man uns „nachrühmt", wir könnten gut trinken, darf nicht in Erstaunen setzen, wenn man hört, daß unsere Vorfahren im Beruf mehr Wein als irgend etwas anderes an Zahlungsstatt bekommen haben!

Wenn ich den Gesang nicht erwähnte, so glaube ich, wir könnten ihn wieder abschaffen, falls wir nicht von einem Instrument begleitet werden! Oder? Wann wurde derselbe eigentlich beschlossen?

Die Abwicklung der Traktanden erfolgte ziemlich rasch, wie, können alle in der „Schweizer Hebamme" lesen. Frau Rotach als Zentralpräsidentin und zugleich als Präsidentin der Zeitungskommission hat im verflossenen Jahre viel Mühe und Arbeit gehabt mit den Vereinsangelegenheiten; auch viel Verdruß! Vielleicht hätte sie sich einiges ersparen können, vielleicht auch hätte ihr einiges erspart werden können. Jedenfalls hat sie die Vereinsangelegenheiten so ernst genommen und so das Gute erstrebt, daß sie herzlichen Dank vom ganzen Verein wohl verdient hat. Aber auch den andern Vorstandsdamen möchte ich danken, gewiß im Namen aller, denn auch sie haben viel Mühe und Sorgen mit tragen helfen.

Vielen Dank auch unserer Schwester-Sektion Biel, die für gute Verpflegung und hübsche Dekoration so gut gesorgt hatte und uns so „freigebig" auf Magglingens luftige Höhen fahren ließ, nachdem wir Gelegenheit gehabt, während dem Bankett unser Glück in herumgebotenen „Glücksäcken" zu erproben. Die reizende Töchterschar hat sich ihrer Aufgabe mit Mut und Ausdauer entledigt und dabei ein ganz hübsches Sümmchen zusammengebracht, wie uns Frl. Straub, die Präsidentin der Bieler Sektion, verraten hat.

Nicht zum mindesten verdienen dankbare Erwähnung verschiedene Firmen, die unser Fest durch hübsche Arrangements verschönten und sich durch einen guten Kaffee, der in Magglingen serviert wurde (von der Firma Nestlé), ganz besonderen Dank erwoben haben, hörte man doch verschiedentlich sagen: „So gut hat mir der Kaffee in meinem Leben nicht geschmeckt!"

Zur Eröffnung der XIII. Generalversammlung in Biel.

Von Frau Rotach, Zentralpräsidentin.

Geehrte Versammlung!
Liebe Kolleginnen!

Um den 13. Schweizerischen Hebammentag zu feiern, sind wir hieher, nach dem schönen Biel, gereist und haben der schon vor Jahren in so gastfreundlicher Weise an uns ergangenen Einladung der Vereinssektion Biel mit großem Vergnügen Folge geleistet.

Im Namen des Zentralvorstandes entbiete ich zunächst den Herren Vertretern der städtischen Behörden Biels freundlichen Gruß, begrüße die Herren Aerzte, speziell Hrn. Prof. Dr. Rossier, der so freundlich ist, an unserer Tagung teilzunehmen und sich um unsere Bestrebungen zu interessieren, sodann Herrn Dr. Rummel, der die Güte hat, uns einen Vortrag über die Entwicklung des Hebammenstandes zu halten; ich heiße alle die verehrten Gäste herzlich willkommen, welche heute mit dem Besuche unserer Versammlung uns beehren.

Ihnen allen, liebe Kolleginnen, entbiete ich schwesterlichen Gruß und ebenfalls ein herzliches Willkommen! Bedaure es unendlich, daß ich nicht in der Lage bin, die Schwestersektion Romande in ihrer Muttersprache hier begrüßen zu können, doch hoffe ich, unsere französischsprechenden Kolleginnen werden sich mit jedem Jahr heimischer bei uns, in dem Verband der deutsch-schweizerischen Kolleginnen, fühlen. Jederzeit wollen wir gegenseitig von einander lernen und uns so immer mehr ergänzen.

Unser Verein hat im Berichtsjahre einen bedeutenden Zuwachs erfahren, namentlich durch den Eintritt der Sektion Romande und den Beitritt sehr vieler Einzelmitglieder; im ganzen sind zirka 300 neu eingetretene Mitglieder zu verzeichnen. Sicher ist dies eine hocherfreuliche und aufmunternde Tatsache. Allerdings war wiederum auch eine kleine Schar Abtrünniger zu notieren, hoffen wir aber, daß dieselbe recht bald wieder zu uns zurückkehren werde.

Leider war es dem Zentralvorstand bis jetzt nicht gelungen, den kantonalen Verein der Luzerner Kolleginnen wieder in unsern Verband zu bringen; trotz verschiedener freundlicher Einladungen wollen sie sich nicht versöhnen lassen, gleichwohl hoffen wir, daß diese unsere Kolleginnen doch wieder Anschluß verlangen werden und sollen sie uns jederzeit wieder herzlich willkommen sein.

In diesem Jahr sind sieben Kolleginnen von ihrem arbeitsreichen Leben abberufen worden, darunter die zwei ältesten. Beide standen im 86. Altersjahre. Die eine, Frau Benoit, ein Mitglied unserer Sektion Biel, praktizierte bis an ihr Lebensende, somit während 64 Jahren. Welch eine Summe schwerer, banger Stunden, durchwachter Nächte birgt dieses lange Berufsleben in sich! Die andere im gleichen Alter stehende Frau Koller von Hundwil (Appenzell) war schon seit 10 Jahren krank und in hilfloser Lage, eine Frau, die nur die dunkelsten Seiten des Lebens kennen gelernt hat. Dem Schweiz. Hebammenverein gereichte es zur Freude, dieser armen, betagten Kollegin einigen Trost bieten zu können; möge den müden Pilgerinnen die Erde leicht sein.

Unsere Kranken- und Unterstützungskassen wirkten wieder für manche in dürftigen Verhältnissen lebende Kollegin wohltätig; schade nur, daß wir nicht mit größeren Beiträgen aushelfen können; die Krankenkasse sollte viel mehr Mitglieder zählen und die Neueintretenden sollten nicht zuwarten, bis sie beinahe 50 Jahre alt sind. Nicht nur Rechte wollen wir für uns beanspruchen, wir wollen auch nach Kräften und rechtzeitig zur Linderung vorhandener Not in unseren Kreisen beitragen. Können nicht auch junge Kolleginnen erkranken und einer solchen Mithülfe bedürftig werden?

Ich möchte hiemit alle Kolleginnen, besonders die jungen, ernstlich bitten, unserer Krankenkasse beizutreten, damit sie erstarken und allmählich das Krankengeld erhöht werden kann.

Unsere Zeitschrift „Die Schweizer Hebamme" hat neuerdings ihre Abonnentenzahl bedeutend vergrößert und ist zu einem ganz stattlichen Blatt herangewachsen. Würden die Kolleginnen sich noch mehr beteiligen durch Einsendung von Artikeln aus ihrer Praxis, so könnte unsere Zeitschrift noch bedeutend interessanter werden; hoffen wir, daß die Furcht vor dem Schreiben und Einsenden des Erlebten aus der Praxis recht bald verschwinden werde.

Den schönen Erfolg der Zeitschrift haben wir größtenteils unserm wissenschaftlichen Redakteur, Herrn Dr. Schwarzenbach, zu verdanken mit seinen klaren und interessanten ärztlichen Beiträgen, welche für uns Hebammen in so verständlicher Weise geschrieben sind; hoffen und

wünschen wir alle, Herr Dr. Schwarzenbach möge noch recht lange als Mitredakteur unserer Zeitschrift seine vorzüglichen Dienste erhalten. An dieser Stelle sei auch den Herren Aerzten gedankt, welche uns die Manuskripte ihrer Vorträge, die sie jeweilen an den Sektionsversammlungen hielten, zur Verfügung stellten, damit wir alle den Inhalt der lehrreichen Ausführungen kennen zu lernen Gelegenheit hatten.

Auch Herr Allenspach tat sein möglichstes, das Organ, „Die Schweizer Hebamme", uns zu einer lieben Freundin zu machen. Möge sie es immer mehr werden und es keine deutschschweizerischen Hebammen mehr geben, die nicht Abonnenten unserer Zeitschrift sind.

Unsere liebe „Schweizer Hebamme" bietet neben den vielen idealen Vorzügen auch nicht minder wichtige materielle Vorteile: sie soll und muß helfen zu einer Altersversorgung für unsere Kolleginnen, damit wir alten, ruhebedürftigen Mütterchen einen Notpfennig spenden können; sie soll uns in dem Bestreben fördern, einander zu unterstützen, damit wir um so eher unsere Ziele erreichen können, sie soll uns auch die Augen öffnen über Fehler und Mängel, deren wir leider viele haben; den unterdrückten Kolleginnen soll die Zeitschrift ratend und helfend zur Seite stehen.

Unser Blatt soll den Mut und die Klugheit besitzen, in einer Form seine Wünsche und Ansichten den hohen Behörden mitzuteilen, daß die Hebammen nicht nur Pflichten kennen sollen, sondern auch Rechte beanspruchen dürfen.

Durch unsere Zeitschrift sollen auch die Kollegialität und Freundschaft gepflegt werden, Unduldsamkeit, Brotneid, An- und Unterbieten, sowie alle diese beschämenden Untugenden, die ja leider dem Hebammenstand ganz besonders eigen sind, sollen mit der Zeit verschwinden. Möge ein jedes unserer Mitglieder bestrebt sein, zum Gelingen und Gedeihen der Zeitschrift nach Kräften beizutragen!

Die lieben Kolleginnen möchten nun gerne wissen, was alles der Zentralvorstand im Berichtsjahre gearbeitet hat. Der Mühe und Arbeit war viel, der Erfolg gering.

Kummer und Sorgen machte uns die Angelegenheit mit unserm Geschäftsführer, Herrn Allenspach. Das bisher gegenseitig bestehende Vertragsverhältnis wird Ende Juni 1906 aufgelöst sein.

Auch die Altersversicherung hat keine den Erwartungen entsprechenden Fortschritte zu verzeichnen; im August wurden Beziehungen mit der Basler Lebensversicherungsgesellschaft angeknüpft. Das Ergebnis der letzten Herbst gemachten Erhebungen über das Altersverhältnis unserer Mitgliedschaft ist euch allen bekannt gegeben worden. Die Aufgabe ist zu schwierig, um einzig vom Zentralvorstand weiter gefördert zu werden; hiefür sollte eine besondere Kommission gewählt werden, in die womöglich mehrere Herren Aerzte als Vertreter zu bezeichnen wären.

Die finanzielle Sicherung der Angelegenheit steckt ebenfalls noch in den Windeln; begründete Gesuche an die Regierungen verschiedener Kantone um Bewilligung einer Geld-Lotterie zu gunsten des Fonds unserer Altersversorgung wurden überall abgelehnt und zwar in Kantonen, wo die Verlosungen sonst schwunghaft betrieben werden; überall war man der Ansicht, es sei in Lotterien des Guten genug getan worden. In Betracht kommen jetzt nur noch die Kantone Luzern, Uri und Bern. Dem Zentralvorstand ist es nicht mehr möglich, auch diese schwierige Aufgabe weiter zu führen, die Arbeit ist zu umfangreich; gleichwohl wünschen wir, es möchte die Möglichkeit einer Geld-Lotterie einstweilen nicht fallen gelassen werden; entweder wartet man noch ein oder zwei Jahre zu und gibt sich inzwischen Mühe, den Fond mittelst der Zeitung, durch Sammeln von freiwilligen Beiträgen oder durch Zuweisung von Beiträgen der Sektionen, nach Möglichkeit zu vermehren. Oder dann wählt man auch für diese Aufgabe eine Spezialkommission, ein Finanzkomitee, das dafür zu sorgen hat, daß der Fond der zu gründenden Altersversicherung möglichst schnell heranwächst. Wie Sie hören, meine lieben Kolleginnen, sind wir auch in diesem Punkte nicht weit gekommen und manche frohe Erwartung ist ins Wasser gefallen. Ebenso ist auch von seite des Bundes eine finanzielle Unterstützung aus irgend einer Quelle zur Zeit nicht zu erwarten.

Vereinheitlichung des Hebammenwesens. Vom bernischen Gesundheitsamt haben wir seit November 1904 auf eine Antwort gewartet; der Zentralvorstand richtete deshalb anfangs Juni 1906 ein erneuertes Schreiben an das kantonale Gesundheits-Departement in Bern. Die hierauf erfolgte Antwort lautet folgendermaßen:

Bern, den 14. Juni 1906

Frau Barbara Rotach, Präsidentin des Zentralvorstandes des Schweizerischen Hebammenvereins,
Zürich II.

Auf Ihre geschätzte Anfrage vom 7. dies, wie weit die Angelegenheit betreffend Vereinheitlichung des Hebammenwesens gediehen sei, beehren wir uns, Ihnen folgendes mitzuteilen:

Nachdem das eidgenössische Departement des Innern auf Grund verschiedener Gutachten zu der Ueberzeugung gelangt war, daß der Eingabe Ihres Vereins, den Hebammenberuf im Sinne des Art. 33 der Bundesverfassung als wissenschaftliche Berufsart zu erklären und den Hebammen die Erwerbung eines eidgenössischen Diplons zu ermöglichen, keine Folge gegeben werden könne, hat es dem schweizerischen Gesundheitsamt den Auftrag erteilt, über die Hebammenverhältnisse in der Schweiz einen Bericht auszuarbeiten, um gestützt hierauf Verhandlungen zwischen den Kantonen anzubahnen zur möglichst vollkommenen Realisierung der Wünsche Ihres Vereins: gleichmäßige gute Ausbildung und ökonomische Besserstellung der schweizerischen Hebammen.

Dieser Bericht, die Resultate einer Enquete und verschiedener statistischer Erhebungen umfassend, wird nächstens im Druck erscheinen und wir werden uns gestatten, Ihnen einige Exemplare desselben zu übermitteln. Zu welchem Resultate die nachher anzubahnenden interkantonalen Verhandlungen führen werden, entzieht sich unserer Beurteilung; immerhin wollen wir das Beste hoffen.

Schweizerisches Gesundheitsamt,
Der Direktor: Dr. Schmid.

Die Sektion Aargau hat mit ihren Bestrebungen nach Besserstellung der Hebammen einerseits die Aufmerksamkeit aller Mitglieder des Schweiz. Hebammenvereins auf sich gelenkt, anderseits auch diejenige der aargauischen Behörden, welche letztern an ihrer mehr als einhundertjährigen Hebammen-Verordnung zähe festgehalten haben. Nicht weniger zu mißbilligen war die verwerfliche Drohung eines Streikes der aargauischen Hebammen.

Die dortseitigen Behörden in Verbindung mit dem Aerztekollegium des Kantons werden ohne Zweifel ihr möglichstes tun, um die bisherige Lage in gerechter Weise allmählich umzugestalten. Hoffen wir zuversichtlich, daß nach und nach in jedem Schweizerkanton das Hebammenwesen auf die ihm gebührende Stufe gehoben werde.

Wir wünschen im besondern, daß unsere aargauischen Kolleginnen sich nicht entmutigen lassen, vielmehr ruhig und zielbewußt auf ihren Wünschen beharren und zu den nämlichen Rechten kommen werden, wie sie andere Schweizerbürgerinnen auch genießen, daß sie vor ungerechter Ausbeutung geschützt werden. Der Sympathie und des Interesses an einer gerechten Sache können dieselben seitens des gesamten Schweizerischen Hebammenvereins versichert sein, sofern sie nur ernstlich wollen, treu zusammenhalten, ihren Vorstand in richtiger Weise unterstützen, denn er verdient es, daß jedes Mitglied sein möglichstes zum Gelingen der guten Sache beitrage.

Diese Mitteilungen bilden in kurzen Zügen unsern Jahresbericht; am guten Willen für die gemeinsame Sache hat es nicht gefehlt bei keinem unserer Vorstandsmitglieder, denselben allen habe ich zu danken für die Opfer an Zeit und Mühe. Jedes hat getan so viel es nur konnte, damit die Aufgabe und das Vertrauen, durch welches der ganze Verein uns beehrte, so gut als nur möglich gelöst bezw. gewürdigt werde; wenn wir dennoch gefehlt haben, so geschah es nicht aus Mangel an gutem Willen, sondern aus Unerfahrenheit in der Behandlung geschäftlicher Angelegenheiten.

Recht herzlich danken wir im Namen des Schweizerischen Hebammenvereins der Krankenkassekommission, der Präsidentin Frl. Fröhlicher, der Kassierin Frau Scherer und der Aktuarin Frau Müller, sowie den Beisitzenden für ihr liebevolles Bemühen um unser Institut, die Fürsorge für unsere Kranken und die treue Verwaltung unserer Kasse. Wir haben nur den einen Wunsch, die Kommission möchte noch länger ihres schwierigen Amtes walten, sie würde damit dem Vereine und den armen Kranken viel Gutes leisten.

Leider muß ich noch zu Ihrer Kenntnis bringen, daß Frau Pfeiffer, unsere ehemalige Präsidentin und derzeitige Vizepräsidentin, ihren Austritt aus dem Zentralvorstand erklärt hat; wir bedauern es, daß dieselbe nicht mit uns ausharren wollte; sie hat dem Verein als Vorsitzende viel Zeit und Mühe gewidmet und wollen wir sie in dankbarer Erinnerung behalten.

Schweizer. Hebammenverein.

Verdankungen.

Zu Handen unseres Altersversorgungsfonds sind uns folgende hochherzige Gaben zugekommen:

Fr. 200.—	Schenkung der Sektion Biel.	
„ 100.—	„ der Firma Maggi in Kemptthal.	
„ 100.—	„ der Galactina-Fabrik Bern.	
„ 20.—	„ der Berner-Alpenmilchgesellschaft in Stalden.	
„ 40.—	Erlös aus dem Kindermehl „Ideal" durch die Sektion Schaffhausen.	
„ 40.—	Schenkung durch Frau Suter, Birsfelden.	
	Durch Frau Rotach:	
„ 100.—	Schenkung v. Frl. E. B. E.,	Zürich I.
„ 30.—	„ „ Frl. v. W.,	„
„ 20.—	„ „ Frau Dr. v. W.,	„
„ 5.—	„ „ „ W.,	„
„ 20.—	„ „ „ W.,	„
„ 10.—	„ „ „ L.,	Zürich II.
„ 20.—	„ „ „ S.,	„
„ 200.—	„ „ „ S.-St.,	Winterthur, durch Frau Grob.
„ 145.—	durch den Sammelbogen von der Aktuarin Frau Gehry in Zürich.	

Den gütigen Spenderinnen unsern wärmsten Dank.

Der Zentralvorstand.

Eintritte.

In den Schweizerischen Hebammenverein sind folgende Mitglieder neu eingetreten:

Kanton Aargau.

K.-Nr. 218. Frl. Basler, Küttigen.
„ 219. Frau Häseli, Klubnau.

Kanton Bern.

„ 336. Frau Haller-Heimann, Zollikofen.
„ 337. Frau Kocher-Wymann, Täuffelen, Amt Nidau.
„ 338. Frau Knuchel-Mülchi, Leuzigen, Amt Büren.
„ 339. Frau Aeberhard-Ziörjen, Bundkofen.

Kanton Luzern:

„ 78. Frau Holliger, Vitznau.

Kanton Zürich.

„ 310. Frau Maria Wiederkehr, Dietikon.

Wir heißen alle herzlich willkommen.

Der Zentralvorstand.

Krankenkasse.

Bekanntmachung.

Den werten Mitgliedern der Krankenkasse zeigen wir an, daß die Krankenkasse vorläufig noch ein Jahr in Solothurn bleiben wird. Die Präsidentin, Fräulein Fröhlicher, an die die An- und Abmeldungsscheine geschickt werden müssen, wohnt in Bellach bei Solothurn.

Verdankung.

Die Sektion Biel schenkte an der Generalversammlung in Biel der Krankenkasse die schöne Summe von Fr. 200.—, was wir aufs beste verdanken.

Die Krankenkassen-Kommission.

Schlussrechnung der Krankenkasse pro 1905/06.

Bericht der Rechnungsrevisorinnen.

Die Rechnungsrevision der Krankenkasse wurde am 14. Mai 1906 von den Unterzeichneten in der Wohnung von Frau Scherer, Kassierin, in Solothurn vorgenommen. Sie haben die Rechnungen und alle darauf bezüglichen Bücher und Belege, sowie die vorhandene Barschaft geprüft und richtig befunden und empfehlen der Generalversammlung des Schweizer. Hebammenvereins, die große und sehr sauber geführte Arbeit des Vorstandes der Krankenkasse unter herzlicher Verdankung zu genehmigen.

Aktiven und Passiven haben sich dieses Jahr sehr gut vertragen, d. h. es konnte ein Ueberschuß verzeichnet werden, wie Sie aus der Rechnung sehen. Und doch haben verschiedene Mitglieder den höchsten Betrag von 100 Fr. bezogen. Den guten Stand verdankt die Krankenkasse sowohl der ziemlichen Zunahme der Mitglieder, wie wohl auch dem Umstand, daß letztes Jahr keine Epidemie auftrat, wie z. B. in Influenzajahren. Daß der Schweizer. Hebammenverein mit seiner Krankenkasse außerordentlich segensreich wirkt, erfüllt uns mit dem Wunsche, er möchte das noch in viel reicherem Maße tun, es möchten sich noch recht viele Kolleginnen in die Krankenkasse aufnehmen lassen, die ja doch ihre Mitglieder im Krankheitsfalle so gut unterstützt.

Als Rechnungsrevisorinnen stellen wir folgende Anträge:

1. Der Krankenkasse des Schweizer. Hebammenvereins soll von jetzt an so lange ein Drittel der Mitgliederbeiträge aus der **Zentralkasse** zufließen, bis eine Generalversammlung anders beschließt.

Der Antrag wurde seinerzeit in dem Sinne gestellt und auch angenommen. Es hat keinen Zweck, diesen Satz von Jahr zu Jahr neu zu beantragen und darüber Beschluß zu fassen, denn ohne diesen Drittel kann die Krankenkasse nicht bestehen, es sei denn, daß ihre Mitglieder einen erhöhten Jahresbeitrag zahlen, zudem, daß sie eine einmal beschlossene Institution dem Leben erhalten helfen.

2. Es möchte die Generalversammlung mit uns die herzliche Bitte an die jetzige Leitung der Krankenkasse richten, die Arbeit auf eine neue Amtsdauer zu übernehmen.

Hier bietet jede Aenderung große Schwierigkeiten, denn es ist für die Mitglieder schwer verständlich, warum sie den Beitrag wieder anderswohin bezahlen sollen, wenn sie nun nach Solothurn bezahlt haben. Dann erleidet die Kasse jedesmal eine Einbuße und nicht zum mindesten sollten wir bedenken, daß ein sich neu Einarbeiten in die Führung recht viel Arbeit verursacht. Wäre es da nicht praktischer, den Vorstand der Krankenkasse so zu honorieren, daß es ihm möglich wäre, die Arbeit weiter zu übernehmen?

Der Präsidentin, Frl. Fröhlicher, erwuchs nach wie vor eine Unmenge Arbeit, indem die Mitglieder immer wieder nicht den richtigen Weg einschlagen beim Anmelden als neues Mitglied sowohl, als bei den Krankenmeldungen, und wir möchten im Interesse aller bitten, zu beachten, daß niemand mehr aufgenommen werden kann, der das fünfzigste Jahr überschritten hat. Wer neu eintreten will, hat sich von der Präsidentin der Krankenkasse ein diesbezügliches Formular zu erbitten und es mit zu unterzeichnen, nachdem es vom Arzt ausgefüllt ist. Auch für Krankenmeldungen bestehen spezielle Formulare, die am gleichen Ort zu beziehen und mit der Unterschrift des kranken Mitgliedes zu versehen sind.

Nur **kranke** Mitglieder haben ein Recht auf Krankengeld. Ihre Ehre sollte es ihnen verbieten, über die Arbeitsunfähigkeit hinaus die Krankenkasse in Anspruch zu nehmen. Leider ist es recht schwierig, eine so genaue Kontrolle zu führen, wie dies wünschenswert wäre und von anderen Krankenkassen ausgeführt wird.

Bern, im Juni 1906.

Die Revisorinnen:

Anna Baumgartner. **Frau Wyß-Kuhn.**

Vereinsnachrichten.

Sektion Aargau. Allen unsern Unterschriftensammlerinnen die Mitteilung, daß jeder gefüllte Bogen vom Gemeindeammann gestempelt sein muß. Laßt es Euch zur Ehre gereichen, recht viele Unterschriften zu sammeln, denn bedenkt, 20,000 müssen wir haben und da müßt Ihr mit Bienenfleiß an die Arbeit. Die ausgefüllten Bogen müssen bis spätestens 22. Juli in unsern Händen sein.

Die Präsidentin: M. Angst. Die Aktuarin: Frau Friz.

Sektion Appenzell. Unsere nächste Versammlung findet den 1. August, nachmittags 1½ Uhr, im Gasthaus zur Harmonie in Wald, mit ärztlichem Vortrag von Herrn Dr. Helfer in Trogen, statt.

Wir laden sämtliche Mitglieder des Vereins herzlich ein, recht zahlreich zu erscheinen.

Der Vorstand.

Sektion Bern. Am 7. Juli hörten wir einen sehr lehrreichen Vortrag über Nieren und Nierenerkrankungen von Herrn Dr. Guggisberg, den wir auch hierorts warm verdanken. Leider war die Sitzung herzlich schlecht besucht, höchstens 20 an der Zahl fanden es für nötig, der Meldung in der „Schweizer Hebamme" Folge zu leisten. Sehr viele „vergessen" es, daß unsere Vereinssitzungen jeden zweiten Monat je am ersten Samstag stattfinden und doch sollte man meinen, diese Aufmerksamkeit dürfte der Vorstand wohl beanspruchen für alle Mühe, die ihm der Verein verursacht! An einer Generalversammlung wurde auch ein regeres Interesse versprochen. Haben Sie nicht so viel Zeit, so können wir diese regelmäßigen Versammlungen mit wissenschaftlichem Vortrag ausschalten!

Eine Antwort von der Tit. Direktion des Gesundheitswesens auf die Eingabe des Vereins vom März dieses Jahres wurde verlesen und besprochen und auch eine Erwiderung darauf. Ich möchte unsere Sektionsmitglieder erinnern, daß es ihre Klagen sind, die den Vorstand an Verbesserungen im Hebammenwesen denken lassen, daß sie deshalb auch die Pflicht haben, sich daran zu beteiligen.

Kurz wurde dann auch Bericht erstattet über die Generalversammlung des Schweizerischen Hebammenvereins in Biel, obwohl das hübsche Arrangement unserer Bieler Kolleginnen ein recht langes Lob verdient hätte! Herzlichen Dank für alles und kollegialischen Gruß A. B.

Sektion Basel-Stadt. Unsere monatliche Sitzung wird ausfallen, dagegen soll am Mittwoch den 25. Juli unser jährlicher Vereinsspaziergang stattfinden und zwar ins Bottminger Schloß. Abfahrt 2^{20} oder für solche, denen es zu früh ist, um 2^{44}.

Wir bitten um recht zahlreiche Beteiligung.

Der Vorstand.

Sektion St. Gallen. An unserer Versammlung vom 11. Juni hielt uns Herr Dr. Jung einen sehr lehrreichen Vortrag über Schwangerschaften außerhalb der Gebärmutter. Der Vortrag war umso interessanter und belehrender, als Herr Dr. Jung uns selben durch Vorlegen von Bildern und Zeichnungen sehr anschaulich zu machen wußte. Wir sprechen anbei Herrn Dr. Jung unsern herzlichsten Dank für seine Bemühungen aus.

Sodann wurden unsern drei Jubilarinnen nebst besten Glückwünschen die kleinen Geschenke nebst Blumen überreicht. Sehr verschönert wurde unser kleines Festchen durch die Anwesenheit des Herrn Cron, Reisender der Galactina-Gesellschaft, der in letzterer Auftrage feine Torten auftragen ließ und den drei Jubilarinnen prächtige Blumen in reizenden Väschen überreichte, was für diese eine große Ueberraschung war, uns alle aber herzlich freute, wie wir alle uns denn auch die Torten prächtig schmecken ließen.

Der Tit. Galactina-Gesellschaft, sowie hauptsächlich Herrn Cron, der sich um die ganze Sache sehr bemühte, unser aller herzlichen Dank.

Für die Juli-Versammlung gedenken wir einen Ausflug nach Rorschach zu machen, um unsere dortigen Kolleginnen wieder einmal zu besuchen und soll der Nachmittag nur der Gemütlichkeit gewidmet sein.

Abfahrt von St. Gallen Montag den 23. Juli, mittags 1 Uhr 24 Minuten. Versammlung in Rorschach im Signalgarten.

Bei schlechtem Wetter Verschiebung auf den ersten, nächsten, schönen Tag.

Wir erwarten recht zahlreiche Beteiligung von allen Kolleginnen aus Nah und Fern.

Der Jahresbeitrag wird, sofern er nicht persönlich abgegeben wird, von unserer Kassiererin Frau Straub, im Laufe des Monats August per Post eingezogen.

Der Vorstand.

Sektion Thurgau. Unsere nächste Versammlung wird stattfinden den 7. August, nachmittags 1½ Uhr im „Ochsen" in Wigoltingen. Es wird für ärztlichen Vortrag gesorgt werden.

Die Delegierte wird vom schweizerischen Hebammentag Bericht abstatten. Ferner sollte über das in Frage stehende Wartgeld gesprochen werden; da einige Munizipalgemeinden bereitwillig Erhöhung desselben zugesprochen haben, wäre es eben zu wünschen, daß sich aus jedem Bezirke Hebammen einfinden würden zur Aussprache. Dadurch würde dem Vorstand viel Mühe und Schreiben erspart bleiben. Da noch sonst viel Wichtiges zu besprechen wäre, erwarten wir auch eine schöne Zahl Besucherinnen. Denn es gilt ja nicht das Wohl der Einzelnen zu verfechten, sondern dasjenige Aller im Kanton.

Und wie wohltuend wird der ärztliche Vortrag und die gegenseitige Aussprache auf jede Einzelne einwirken, nach vielen aufregenden arbeitsreichen Wochen.

Mit kollegialem Gruß

Der Vorstand.

Sektion Winterthur. Unsere nächste Versammlung findet eingetretener Umstände halber am 18. Juli, nachmittags 3 Uhr im alkoholfreien Volkshause Eulachstraße 4 statt, wozu alle herzlich eingeladen sind, bei Kaffee und Küchli eine gemütliche Stunde zu verbringen und die Delegierten-Berichte entgegen zu nehmen. Bitte, den gesammelten Stanniol nicht zu Hause liegen zu lassen, sondern mitzubringen, damit diesen Monat noch eine Sendung abgehen kann. Im August findet keine Versammlung statt.

Der Vorstand.

Sektion Zürich. Am 28. Juni kamen sie, die Hebammen von Nah und Fern zum XIII. schweizerischen Hebammentag, den die Sektion Biel in ihrem hübschen Städtchen zu halten uns eingeladen. Daß wir dieser Einladung gefolgt sind, hat wohl keine zu bereuen, war doch alles so famos bereit, daß man nur zuzugreifen

brauchte. Viel Mühe und Sorge hat sich unsertwegen die Schwestersektion Biel gemacht. Die aufmerksame Bewirtung im „Bären" und „Krone"; der geräumige, hübsch dekorierte Sitzungssaal im Rathaus, wo sich uns auf erhöhtem Standpunkt ein feiner Papa Storch in weißer Weste mit einem „Burchi" präsentierte; das herzliche Willkommen des Herrn Stadtpräsidenten; der interessante Vortrag des Herrn Dr. Rummel; das famose Bankett in der Tonhalle, von bald schneidigen und bald elegischen Vorträgen eines Musikquintetts verschönt; die Spendung von Fr. 200 in den Altersversorgungsfonds von Sektion Biel; die Gratisfahrt nach Magglingens luftiger Höhe; der Gratiskaffee von Firma Nestlé und über all das die herzliche Weise beim persönlichen Gruß, sie sind uns vollgültige Beweise eines guten Solidaritätsgefühl der gastgebenden Sektion und bringen wir darum hiermit noch einmal unsern besten Dank für alles, mit der Versicherung, daß dieser Tag ein festes Plätzchen in unserer Erinnerung behalten wird.

Die Delegierten.

Unsere nächste Vereinsversammlung findet am 26. Juli, nachmittags 1/23 Uhr im „Karl dem Großen" statt.

Traktanden:

1. Bericht der Delegierten.
2. Verlesen des bisherigen Protokolls.
3. Eventuell Anträge von Mitgliedern.

Recht zahlreiches Erscheinen wäre uns sehr lieb, da die Berichte manigfaltig und von großer Bedeutung sind.

Kollegiale Grüße entbietet allen

Der Vorstand.

Bekanntmachung.

In der mit staatlicher Bewilligung und unter ärztlicher Aufsicht geführten

Privat-Kranken-Pension

der Unterzeichneten finden Aufnahme: Erhohlungsbedürftige Personen beiderlei Geschlechter, welche Ruhe, Liegekuren, gute Ernährung, Bäder mit Massage, Douschen, Elektrisieren etc. nötig haben. Speziell Personen mit ausgebrochenen Beinen, mit Krampfadern, Verhärtungen und Stauungen, Salzfluss etc. werden stets in Pflege genommen und sachkundig und gewissenhaft behandelt.

Seit vielen Jahren mit den besten Erfolgen gearbeitet und stehen hierüber zahlreiche Zeugnisse zu Diensten.

Auch stehen einige mit elektrischem Licht und Zentralheizung versehene Zimmer (möbliert und unmöbliert, mit Pension zur Verfügung) für alleinstehende oder ältere Leute ein angenehmes und ruhiges Heim.

Neu eingerichtete, prächtig am Waldsaume, zunächst dem Bahnhofe gelegene Villa mit schöner Aussicht und prächtigen Spazierwegen.

Am gleichen Orte kann die berühmte **Krampfadern-Salbe** bezogen werden. Dieselbe ist ein seit Jahren bewährtes und sicheres **Heilmittel** gegen Geschwüre und Hautausschläge jeder Art. Sie wirkt schmerzstillend bei Entzündungen, Gesichtsrose (Rotlauf) und ist namentlich auch unübertroffen bei Verhärtungen in den Beinen, gegen Venenentzündung etc. Ueber die ausserordentliche Beliebtheit und die erfolgreiche Verwendung dieser Salbe stehen eine Menge Zeugnisse zu Diensten.

Zu jeder weitern Auskunft wende man sich an die Besitzerin

Witwe Blatt, Dr. sel. in Büren a. A.,

226) Kt. Bern.

Hebammen und Mütter!

Alles notwendige für Hebammen zu entsprechenden Preisen

Wochenbett- und Kleinkinder-Ausstattungen. Sämtliche Kindersachen bis zu 5 Jahren. **Umstands- und Toilette-Corsets in größter Auswahl, Leibbinden, Gummistrümpfe, Verbandstoffe und Krankenpflege-Artikel, Unterlagen.**

Um gütigen Zuspruch bittet

285) **Telephon.** **Frau Vogel-Eicher,**

Auswahlsendungen. Sanitätsgeschäft,

Glarus.

Knorr's Hafermehl

hat sich in 30 jähriger Praxis als das beste und billigste aller Kindernährmittel bewährt. Es ist blut- und knochenbildend in hohem Grade und angenehm im Geschmack. Es heilt und verhütet Brechdurchfall. In 1/4 Kilo und 1/2 Ko.-Paketen überall zu haben. (94

Weitaus die beste **Hebammen- und Kinderseife.**

Als die reinste und billigste Toilettenseife, **absolut sicher für die Hautpflege** (also auch für **Hebammen** und für die **Kinderstube**), hat sich die **„Toilette-Sammetseife"** oder „Belvet Soap" bewährt.

Die „Sammetseife" ist von Hrn. Dr. Schaffer, Universitätsprofessor und Kantons-Chemiker in Bern, auf Reinheit geprüft und steht unter internationalem Markenschutz. Der beispiellos billige Preis von **45 Cts.** für ein nachweisbar aus **erstklassigem** Material hergestelltes Produkt ist einzig dem **Massenverbrauch** zu verdanken.

Die „Toilette-Sammetseife" ist à 45 Cts. (Schachtel à 3 Stück Fr. 1.30) erhältlich im **Generaldepot Locher,** Spitalgasse 42, **Bern,** gegründet 1831. Man versendet direkt unter Nachnahme überall hin, wo Depots allenfalls noch nicht vorhanden sind. (239

Sanitätsgeschäft M. Schærer A.-G.

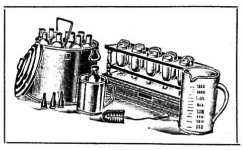
159 **Bern**

Lausanne — Brüssel — Paris — Lyon

Sämtliche Artikel zur Frauen-, Kinder- und Krankenpflege:

Bettstoffe
Klystierspritzen
Duschen
Irrigatoren
Nachtstühle
Bidets etc. etc.

Leibbinden.



Für Hebammen **Spezial-Preise.**

Soxhletapparate

Milch-Pasteurisier-Apparat nach Freudenreich.

Milchflasche „Nutrix".

Vulkansauger.

Hebammen!

Werbet in Eurem eigenen Interesse für die **„Schweizer Hebamme"!**

224)

Für Hebammen!

m. höchstmöglichem Rabatt:

Sämtliche

Verbandstoffe

Gazen, Watten, Binden

Holzwollkissen

Bettunterlagestoffe

für Kinder und Erwachsene

Irrigatoren

von Blech, Email od. Glas

Bettschüsseln u. Urinale

in den praktischsten Modellen

Geprüfte Maximal-Fieber-Thermometer

Badethermometer

Brusthütchen ✧ Milchpumpen

Kinderschwämme, Seifen, Puder

Leibbinden aller Systeme

Wochenbett-Binden

nach Dr. Schwarzenbach

Aechte Soxleth-Apparate

Gummistrümpfe

Elastische Binden

etc. etc.

Prompte **Auswahlsendungen** nach der ganzen Schweiz.

Sanitätsgeschäfte

238) der

Internation. Verbandstoff-Fabrik

(Goldene Medaille Paris 1889, Ehrendiplom Chicago 1893)

Zürich: Bahnhofstr. 74 | **Basel:** Gerbergasse 38

Landolt's

Familienthee,

10 Schachteln Fr. 7. —.

Aecht engl. **Wunderbalsam,** ächte **Balsamtropfen,** per Dutzend Flaschen Fr. 2. —, bei 6 Dutzend Fr. 1. 75.

Aechtes Nürnberger **Heil- und Wundpflaster,** per Dutzend Dosen Fr. 2. 50.

Wachholder-Spiritus (Gesundheits-), per Dutzend Flaschen Fr. 5. 40.

Sendungen franko und Packung frei.

Apotheke C. Landolt,

206) **Netstal,** Glarus.

Zur Zeit der **Hebammenkurse in der Aarg. Gebäranstalt in Aarau,** jeweilen von Anfangs Februar bis Mitte Dezbr., können **Schwangere** für 4 Wochen vor und 4 Wochen nach der Niederkunft **unentgeltlich** Aufnahme finden.

Diesbezügliche Aufnahmsgesuche mit Zeugnis von einem Arzt oder einer Hebamme sind an die Spitaldirektion zu richten. (199

Reber's

Kinder-Kranken-Zwieback.

Wegen seines **hohen Nährgehaltes,** seiner **Leichtigkeit und Feinheit bestes Nahrungsmittel für Wöchnerinnen und kleine Kinder.** Von Spezialärzten **erprobt** und **bestens empfohlen.** (208

Alleinlieferant:

Ed. Reber, Aarau.

Versand nach auswärts in beliebigen Quantitäten.

Hebammen erhalten Rabatt.

Sanitätsgeschäft Schindler-Probst

Telephon 2676 **BERN** Telephon 2676

empfiehlt den werten **Hebammen** als Neuheit: **Hydrophiles, Windeltuch, Waschlappen, Mundservietten, Nabelbinden,** sowie sämtliche **Wochenbettartikel,** wie **Leibbinden, Gummiunterlagen** etc. Preisliste gratis und franko.

Depot in Biel: Unterer Quai 39. (174

Dr. Lahmann's

vegetabile Milch

der Kuhmilch zugesetzt, bildet das der Muttermilch gleichkommendste Nahrungsmittel für Säuglinge. (77

Man verlange ausführliche Abhandlung von

Hewel & Veithen, Kaiserl. Königl. Hoflieferanten, **Köln u. Wien.**

Schutz gegen Kinderdiarrhöe!

Schutzmarke. (212

Berner-Alpen-Milch.

Naturmilch, nach neuestem Verfahren

der Berneralpen-Milchgesellschaft Stalden, Emmenthal

nur 10 Minuten lang sterilisiert.

Wichtig! Durch Anwendung dieses neuen Verfahrens werden die nachteiligen Veränderungen der Milch, wie sie durch langandauerndes Sterilisieren in kleinen Apparaten entstehen, gänzlich vermieden.

Kaiser's Kindermehl gibt Kraft & Knochen

Empfehlet den **Müttern** das ärztlich erprobt und empfohlene **Kaiser's Kindermehl.** Jede Mutter erspart dadurch nicht nur viel Geld, sondern sie hat auch tatsächlich das Beste und Zuträglichste für ihren Liebling. Es ist die nahrhafteste und leichtverdaulichste Nahrung für gesunde und kranke Kinder. Darmerkrankungen werden verhütet und beseitigt.

Bester Ersatz für Muttermilch!

Preis 1/4 und 1/2 Ko.-Dosen 65 Cts. u. Fr. 1.20

FR. KAISER, St. Margrethen — (Schweiz). — (232

Dieses Präparat enthält das bekannte heilkräftige **Diachylon-Pflaster** fein verteilt in Puder unter Beimischung **von Borsäure. Unübertroffen als Einstreumittel für kleine Kinder,** gegen Wundlaufen d. Füsse, übelriechenden Schweiss, Entzündung u. Rötung d. Haut etc.

Herr **Dr. Vömel,** Chefarzt an der hiesigen Entbindungs-Anstalt schreibt über die Wirkung des Puders u. a.:

« Beim Wundsein kleiner Kinder ist er mir ganz unentbehrlich geworden; in meiner ganzen Klientel, sowie auch in der städtischen Entbindungs-Anstalt ist derselbe eingeführt. »

Fabrik pharmaceut. Präparate **Karl Engelhard, Frankfurt a. M.**

Zu beziehen durch die Apotheken. (187

Hebammen!

Empfehlt den schwachen Wöchnerinnen zur Stärkung das vielfach ärztlich gepriesene (158

Eisenalbuminat Lyncke

In den Apotheken in Flaschen à Fr. 4.— erhältlich.

Hauptdepot:

Apotheke Lobeck, Herisau.

Müller's Kompressen

zur rationellen Behandlung der **Krampfadern und deren Geschwüre** sind von konstantem Erfolge und werden täglich verschrieben. Aerzten und Hebammen 30 % Rabatt. Die Flasche für einen Monat genügend Fr. 3. 65. (Nachnahme.)

188) **Theater-Apotheke Genf.**

Apoth. **Kanoldt's**

Tamarinden

(mit Schokolade umhüllte, erfrischende, abführende Fruchtpastillen) sind das angenehmste und wohlschmeckendste

Abführmittel

f. Kinder u. Erwachsene.

Schacht. (6 St.) 80 Pf., einzeln 15 Pf.

in fast allen Apotheken.

Allein echt, wenn von Apoth. C. Kanoldt Nchf. in Gotha.

Depôt: (183

Apotheke zur Post, Kreuzplatz, Zürich V.

Kindersalbe.

Das beste Mittel bei **Wundsein der Kinder** ist unstreitig (205

Kindersalbe Lüthy.

Kein Streupulver mehr notwendig!

Preis 50 Cts. — **Hebammen** 35 Cts.

Alleindepot:

A. Lüthy, Apotheker, St. Verenaapotheke, **Baden.**

Depot sämtlicher Verbandstoffe, Ligaturen, Krankenutensilien 2c.

Offene Beine.

Ein Zeugnis von vielen (nach den Originalen).

Frau Johanna Berger in L. (Kt. Graubünden) schreibt: Durch Vermittlung einer Bekannten gelangte ich zu einem Topfe Ihres **bewährten Varicol.** Da dasselbe meiner Mutter bei ihrem schmerzhaften Krampfaderleiden **vortreffliche Linderung** verschafft und die Wunde täglich kleiner wird, so ersuche höfl. um Zusendung eines Topfes.

Frau Louise Hirsbrunner, Hebamme in W. (Kt. Bern) schreibt: Ihre Salbe **Varicol** ist wirklich **ausgezeichnet**

Varicol (ges. gesch. Nr. 14133) von Apoth. Dr. F. Göttig in Basel ist zur Zeit das beste, **ärztlich empfohlene** und verordnete Spezialmittel gegen Krampfadern und deren Geschwüre, schmerzhafte Hämorrhoiden, schwer heilende Wunden 2c.; in verschiedenen Krankenhäusern im Gebrauch.

Preis per Topf **Fr. 3. —. Broschüre gratis.**

Hebammen 20 % Rabatt bei Franko-Zusendung. (219

NESTLE'S
Kindermehl

Altbewährte Kindernahrung

Grösster Verkauf der Welt

hors Concours Paris 1900
30 Ehren-Diplome
32 Gold-Medaillen

Seit mehr als 35 Jahren von
ärztlichen Autoritäten
der ganzen Welt empfohlen

Muster werden auf Verlangen gratis und franko durch die
Nestlé and Anglo-Swiss Condensed Milk Co.
versandt.

Man bittet, speziell die Marke:

NESTLÉ

zu verlangen!

Bern, 18. Oktober 1898.

Das Nestlé'sche Kindermehl hat mir unter den Bedingungen, unter welchen ich die Verabreichung von Kindermehlen für erlaubt und angezeigt erachte, gute Dienste geleistet. Ich verwende das Mehl sowohl im Spital wie in der Privatpraxis oft und viel. Die Fabrikation ist eine sorgfältige, was sich aus der steten Gleichmässigkeit des Präparates und aus dessen Haltbarkeit ergibt.

Prof. Dr. **M. Stoss,**
Direktor des „Jenner"-Kinderspitals in Bern.

Bern, 24. Juni 1899.

Seit *beinahe 30 Jahren* verordne ich Nestlé's Kindermehl teils als ausschliessliche Nahrung der Säuglinge, teils zusammen mit Milch, — oft sogar vom Tage der Geburt an. Dasselbe wird von allen Kindern vertragen und kann stets die Mutter- oder Ammenmilch ersetzen. In Fällen wo infolge einer Verdauungsstörung Milch nicht mehr vertragen wurde, war Nestlé's Präparat die einzige Nahrung, welche keine Leibschmerzen verursachte. Ein sehr delikates Kind, dem die Muttermilch fehlt, kann sogar unter Ausschluss der Kuhmilch vom ersten Tage an damit aufgezogen werden. Bei plötzlicher Entwöhnung selbst schwächlicher und noch sehr junger Kinder ersetzte das Nestlé-Mehl die Muttermilch, ohne dass dieser Uebergang zu Verdauungsstörungen führte. Kinder, die Milch gut vertragen, werden immer zu ihrem grossen Vorteil ein- bis zweimal am Tage etwas Nestlé-Suppe nehmen, — abwechselnd mit Kuhmilch oder Muttermilch, namentlich wenn letztere zu versiegen beginnt.

Dr. Dutoit, Kinderarzt.

Interlaken, 16. August 1900.

Da ich seit 9 Jahren das Nestlé-Kindermehl in meiner Praxis verwende, so bin ich gerne bereit, Ihnen hiemit zu bezeugen, dass ich mit den damit erzielten Erfolgen sehr zufrieden bin und es allen jungen Müttern bestens empfehlen kann. Es bildet Ihr Kindermehl ein vorzügliches Ernährungsmittel für Kinder der verschiedensten Konstitution und hat noch den grossen Vorteil, dass es fast ohne Ausnahme gern genommen wird.

182) **Dr. Seiler.**

GALACTINA

Kindermehl aus bester Alpenmilch

Fleisch-, blut- und knochenbildend

Die beste Kindernahrung der Gegenwart.

22 Gold-Medaillen ◉ 13 Grands Prix **25-jähriger Erfolg**

Geehrte Frau!

Es ist Ihnen bekannt, dass die Kindersterblichkeit während der Sommer- und Herbstmonate infolge der beständigen Veränderungen, welche die Kuhmilch erleidet, eine bedeutend grössere ist, als zu jeder andern Jahreszeit.

Die Möglichkeit, diese grosse Sterblichkeit einzudämmen, bietet Ihnen das ärztlich empfohlene, unübertreffliche

Milchmehl Galactina,

bei dessen regelmässigem Gebrauch die so gefährlichen Sommer-Diarrhöen gänzlich verhütet werden.

Wir senden Ihnen auf Wunsch jederzeit franko und gratis Muster und Probebüchsen, sowie die beliebten Geburtsanzeige-Karten, mit denen Sie Ihrer Kundschaft eine Freude bereiten können.

Schweiz. Kindermehl-Fabrik Bern.

Beilage zur „Schweizer Hebamme“

15. Juli 1906. № 7. Vierter Jahrgang.

Referat

an der

Generalversammlung in Biel über den Antrag der Sektion Bern um Vereinheitlichung der Hebammenkurse.

Der Schweiz. Hebammenverein hat vor fünf Jahren an seiner Generalversammlung in Rapperswil den Beschluß gefaßt, für Vereinheitlichung des Hebammenwesens in der Schweiz eine Eingabe an die hohe Bundesbehörde sowohl als an sämtliche Kantonsregierungen zu richten. Wir hatten ein Jahr früher einen Vortrag gehört von Herrn Prof. Müller in Bern, in dem uns auseinandergesetzt wurde, was der Schweiz. Hebammenverein in der Sache tun könne und welcher Weg als der praktikabelste erscheine. Der Vortrag war in der damaligen „Schweiz. Hebammenzeitung“ wörtlich wiedergegeben und so den Sektionen Gelegenheit geboten, ihn studieren zu können. Der damalige Zentralvorstand erhielt dann den Auftrag, an Hand des Vortrages von Herrn Prof. Müller eine Eingabe an sämtliche Regierungen der Schweiz auszufertigen. Wo Sektionsvorstände waren, erhielten diese die Eingabe zur Weiterbeförderung, d. h. also, sie konnten Einsicht nehmen und sich überzeugen, daß die Eingabe ihr Hauptaugenmerk auf eine gleich gute und gleich lange Ausbildung aller Hebammen in der ganzen Schweiz gerichtet hatte. Vielerorts wurde sie sehr beifällig aufgenommen, andere waren zufrieden mit den bestehenden Verhältnissen und schließlich erklärten die ärztlichen Kommissionen, daß der vom Verein vorgeschlagene Weg nicht betreten werden könne, weil er Freizügigkeit nach sich ziehen würde usw. Der Schweiz. Hebammenverein gab sich damit zufrieden bis vor zwei Jahren, wo von Herrn Bundesrat Forrer (jetzt Bundespräsident) die Aufforderung erging, es möchte sich der „Bund Schweiz. Frauenvereine“ der Sache annehmen, also war der ausgestreute Samen doch aufgegangen und man hielt eine Reorganisation im Hebammenwesen für nötig höhern Orts. Um in der Sache etwas tun zu können, bedurfte der „Bund Schweiz. Frauenvereine“ den Auftrag des Schweiz. Hebammenvereins. Ich habe an der vor zwei Jahren stattgefundenen Generalversammlung in Zürich den mir überbundenen Auftrag ausgerichtet, doch konnten sich die Schweizer Hebammen nicht entschließen, sich vertrauensvoll an den „Bund Schweiz. Frauenvereine“ zu wenden, der stets bemüht ist, die sozialen Zustände der Frauen, da wo es not tut, besser zu gestalten.

Unterdessen sehen wir selber immer mehr ein, daß unser Stand eines Schutzes bedarf, daß viele, viele Hebammen, die in der Schweiz jährlich ausgebildet werden, sich oft jahrelang keine lohnende Praxis erwerben können oder dann oft auf Kosten anderer, die vielleicht wegen Unterbieten weichen müssen und den Verdienst doch bitter nötig hätten. Mit einem Wort: Wir sind zu viele! Ist es aber recht, daß der Staat sich Jahr um Jahr Tausende von Franken zahlen läßt von solchen, die Hebamme werden wollen, daß er ihnen jedoch nachher keine nur einigermaßen gesicherte Existenz bietet? Da muß ein Ausweg gefunden werden! Davon überzeugt, hat die Sektion Bern an der Generalversammlung im Januar 1906 den Vorstand beauftragt, zunächst an die Sanitätsdirektion des Kantons Bern zu gelangen mit der Bitte, dafür besorgt sein zu wollen, daß an der bernischen Hebammenschule auch Schülerinnen anderer Kantone ausgebildet würden, in Anbetracht, daß unsere jurassischen Hebammen nicht mehr in Bern wie früher, sondern in Genf ausgebildet werden. Man gab uns bei einer mündlichen Unterredung den Rat, die Sachlage einmal Herrn Dr. Schmid, Direktor des eidg. Gesundheitsamtes, klarzulegen, der es nun vollständig billigte, daß wir nicht die Hände müssig in den Schoß legen und auch den Schweiz. Hebammenverein einladen wollen, „mit uns bei sämtlichen Kantonsregierungen dahin zu wirken, daß in der ganzen Schweiz für alle Hebammen eine gleich gute und gleich lange Ausbildung eingeführt werde“.

An Hand von einem reichen statistischen Material bewies uns Herr Dr. Schmid, daß nicht nur im Kanton Bern zu viel Hebammen seien, sondern daß auch in allen andern Kantonen auf eine Hebamme eine sehr geringe Geburtszahl falle, mit Ausnahme des Kantons Neuenburg, doch darf man nicht vergessen, daß da viele Entbindungen ohne Hebamme gemacht werden, daß man demnach nicht die Zahl der Geburten mit der Zahl der Hebammen dividieren kann. Herr Dr. Schmid geht einig mit uns, daß eine bessere Verteilung auf die bestehenden Hebammenschulen in der Schweiz durchzuführen wäre, daß aber natürlich die andern Kantone ihre Schülerinnen nicht nach Bern schicken werden, solange alle andern deutsch-schweizerischen Hebammenschulen eine viel kürzere Kursdauer beibehalten als Bern. Es ist ja wahr und wir sehen das wohl ein, daß die Kantone eine eigene Regierung haben, in die sie sich nicht hineinreden lassen müssen, aber es wäre doch merkwürdig, wenn die Herren, die das Wohl und Wehe ihrer Mitbürger, und sagen wir hier einmal auch ihrer Mitbürgerinnen, in Händen haben, nicht zu Aenderungen zu bewegen wären, wenn überall die gleiche Strömung sich geltend machte und vielleicht der schweiz. Bundesrat auch für die Sache der Hebammen seine milde Hand auftun würde. Ich erinnere hier an Herrn Stadtrat Walter von Winterthur, wie er den Schweiz. Hebammenverein in seiner Tischrede letztes Jahr in Kempttal ermunterte, sich nur nicht einschüchtern zu lassen, wenn er bei den Behörden auf Widerstand stoße. Man müsse nur immer und immer wieder petitionieren. Wir hätten so gut ein Recht auf die Hülfe von Bund und Staat, wie andere Korporationen!

Das, was wir erstreben, eine gleichmäßige und gleich lange Ausbildung aller Hebammen in der Schweiz und folgerichtig eine bessere Verteilung der Hebammenschülerinnen auf die großen Lehranstalten, ist eine berechtigte Forderung. Wir erhoffen von ihr eine Hebung des Hebammenstandes **in jeder Richtung.** Bei einer längern Lehrzeit würde sicher der Andrang weniger groß sein. Kantone, die ihre Hebammen nur theoretisch hauptsächlich ausbilden lassen, sollten sie auf eine richtige Hebammenschule schicken. Herr Direktor Schmid betonte nachdrücklich, daß auch eine bessere Auswahl dringend nötig sei, denn die heutige Ausbildung verlange auch eine bessere Vorbildung der Hebammenschülerinnen.

Ein weiterer Punkt ist das Kursgeld, das bei uns im Kanton Bern für die Verpflegung berechnet wird. Die Ausbildung sei unentgeltlich! Nach den Ausführungen von Frau Rotach in unserm Fachorgan, der „Schweizer Hebamme“, scheint das auch an andern Hebammenschulen so zu sein. Wenn wir an unsere eigene Ausbildungszeit denken, so dürfen wir uns sagen, daß wir während dem Kurs so viel gearbeitet haben, daß wir auch billigerweise unser Essen verdienten, daß wir demnach unsere Ausbildung bezahlten und sie keineswegs vom Staat gratis erhalten haben. Und das ist heute noch so!

Nur in dem Sinne ist es gerechtfertigt, daß Schülerinnen anderer Kantone Fr. 100 mehr zu bezahlen haben, denn, da alle am gleichen Tisch essen und überhaupt gleich gehalten werden, ist es nicht möglich, für Fr. 100 mehr zu essen, als die Kantonsbürgerinnen; wohl aber ist es angezeigt, daß die andern ein höheres Lehrgeld bezahlen in Anbetracht der zu entrichtenden Steuern für den Staatshaushalt, zu welchem auch die kantonale Entbindungsanstalt gehört. Herr Direktor Schmid hat uns auch in diesem Punkt voll und ganz beigepflichtet, denn die Hebammenfrage nehme dadurch einen ganz andern Standpunkt ein.

Wir meinen nun nicht, daß alle, die an der bernischen Hebammenschule ausgebildet werden, auch das Recht beanspruchen sollen, im Kanton Bern zu praktizieren, das tun diejenigen auch nicht, die z. B. seit Jahren in St. Gallen, Zürich, Basel u. s. w. ausgebildet werden, sondern wir können aus den oben erwähnten Zusammenstellungen ersehen, daß solche, die von einer Gemeinde zur Ausbildung auf eine fremde Schule geschickt werden, sich verpflichten, zehn Jahre ꝛc. auch da zu praktizieren. In der Zeit dürften sie dann festen Fuß gefaßt haben, um so mehr, wenn sie mit keiner Konkurrenz zu kämpfen haben. Wie notwendig eine Reform im Hebammenwesen geworden ist, zeigt uns auch die kritische Lage unserer Schwester-Sektion Aargau.

Ich fasse meine Auseinandersetzungen in folgende Thesen:

1. Der schweizerische Hebammenverein wolle beschließen, an sämtliche Sanitätsdirektionen der Schweiz eine Eingabe zu richten, es möchten alle Hebammenlehranstalten gleich lange und gleich gute Lehrkurse einrichten.
2. Eine bessere Auswahl der Schülerinnen treffen und
3. eine bessere Verteilung der Schülerinnen auf die bestehenden Lehranstalten.

Aus einer Regelung des Hebammenwesens würden die breiten Schichten der Bevölkerung einen ebenso großen Nutzen ziehen, wie die Hebammen selber.

A. Baumgartner.

Soll jede Frau einen Beruf erlernen?

Von Dr. Käthe Schirmacher.

Aber sie lernt doch einen Beruf, höre ich meine Leserinnen rufen, sie lernt doch den Hausberuf.

Lernt sie den wirklich? Ich erlaube mir, daran zu zweifeln. — Lernen die Mädchen unseres Volkes etwa den Hausberuf? Ist in den Stätten der Heimarbeit, in den oft elenden Arbeiterwohnungen der Städte die Möglichkeit vorhanden, ordentlich haushalten zu lernen?

Nein; hier fehlt es an den Grundbedingungen: Raum, Licht, Luft, Ordnung, Sauberkeit, ja an den Mitteln zur regelmäßigen Haushaltsführung und ebenso häufig an der Lehrmeisterin dafür. Denn die Mutter hat oft selbst weder gründlich kochen noch wirtschaften gelernt, wie soll sie es da lehren?

Kann sie die häuslichen Künste aber auch selbst, so verhindert die außerhäusliche Fabrik- oder sonstige Arbeit sie, ihren Töchtern diese Fertigkeit beizubringen.

Nein, in den unbemittelten, um ihr tägliches Brod ringenden Volkskreisen lernt die Frau

ihren Hausberuf nicht. Hier wird eine Besserung erst eintreten, wenn Koch- und Haushaltungsunterricht als obligatorische Fächer in der Volksschule gelehrt werden.

In den wohlhabenderen Arbeiterkreisen, dem kleinen und dem mittleren Bürgerstand hätten die Mädchen bessere Gelegenheit, die Haushaltung zu lernen. Man muß aber zugeben, daß die Mütter hier in vielen Fällen doch nicht die richtigen Lehrmeisterinnen sind, weil sie zu ungeduldig und manchmal den Töchtern gegenüber zu schwach. Immerhin kann dies durch Besuch einer zahlenden Koch- und Haushaltungsschule abgeholfen werden.

Lernen all diese Frauen den Hausberuf nun auch beruflich? d. h. so, daß sie ihn als Broterwerb gegen Bezahlung zufriedenstellend ausüben könnten?

Gewiß nicht. Die Mädchen des Volkes, die sich durch Hausarbeit, als Dienstmädchen, Köchin, Kindermädchen, Jungfer, ihr Brod verdienen wollen, machen erst im Dienst ihre Lehrzeit praktisch durch.

Und wollen die Frauen der mittleren Stände sich als Kochlehrerin, Stütze, Hausdame 2c. ihr Brot verdienen, so reicht das im Hause Gelernte dazu selten aus. Sie müssen, um tüchtig zu werden, eine berufliche Fachbildung durchmachen, sonst — stümpern sie sich, wie jedermann weiß, anfangs ziemlich kläglich durch. Nein, unsere Frauen in ihrer großen Mehrzahl lernen den Hausberuf nicht so gründlich, daß er ihnen in Schicksalsfällen ein auskömmlicher Broterwerb wird. Die meisten sind, wenn Not am Mann, darauf angewiesen, sich erst durch die Praxis der Erfahrungen berufs- und erwerbsfähig zu machen. Das ist ein großer Uebelstand.

In Deutschland allein gibt es 1,200,000 Frauen mehr als Männer, und etwa 7 Mill. Frauen im erwerbsfähigen Alter, die sich ihr Brot außerhalb des Hauses verdienen müssen.

Da ist es doch angezeigt, sich um ihr Wohl zu kümmern.

Die Mädchen des Volkes, die es am nötigsten haben, lehrt man nicht nur nicht die Haushaltung, man läßt sie auch in den meisten Fällen keinen anderen Beruf lernen. Nach Beendigung der Volksschule werden sie in den Daseinskampf gestoßen und sollen sofort verdienen. Man untersucht ihre Neigungen und Fähigkeiten nicht, man gönnt ihnen keine Lehrzeit, wie ihren Brüdern, die 1, 2, 3 Jahre lernen dürfen, damit sie etwas ordentliches können und erwerben. — Aus diesem Grunde bleiben in fast allen Berufen den Frauen die ungelernten, schlecht bezahlten Arbeiten, ist ihre wirtschaftliche Lage meist eine elende.

Man läßt die Mädchen im Volk aber deshalb keinen Beruf erlernen, weil „sie heiraten werden". Schöne Ausrede! Dann soll man sie doch wenigstens den Hausberuf erlernen lassen. Das tut man ja aber auch nicht. Außerdem, die Ehe unterbricht doch für viele Ehefrauen des Volkes die außerhäusliche Berufsarbeit nicht. Die Heirat ist also kein Grund, ihnen die tüchtige Berufsbildung vorzuenthalten.

Das gleiche gilt für die Mädchen der Bürgerstände. Weiß man denn, welche heiraten werden und welche nicht? Welche als Witwen in guten Verhältnissen zurückbleiben und welche ihr und ihrer Kinder Brot verdienen müssen?

Seid doch nicht so kurzsichtig, eure Töchter ohne Berufsbildung zu lassen. Lehrt sie einen praktischen Beruf, wenn sie dafür beanlagt sind, lehrt sie einen geistigen oder künstlerischen, wenn ihnen dieser mehr zusagt, aber lehrt sie einen Beruf.

Unabhängig sollt ihr eure Töchter machen, fähig, sich selbst zu erhalten und auf eigenen Füßen zu stehen. Auch die reichen Mädchen sollen einen Beruf lernen. Denn Reichtum ist ein schwankender Besitz und Arbeiten ein göttliches Gesetz. Brauchen die reichen Frauen ihre Kenntnisse nicht zum Broterwerb, so bedürfen sie ihrer, um sich auf dem sozialen Gebiet nützlich zu machen.

Kurz, es ist unerläßlich, daß jede Frau einen Beruf lernt, den häuslichen, um ihr Haus zu führen, den außerhäuslichen, um ihr Brot zu verdienen, den einen oder andern, um sich sozial nützlich zu machen und Befriedigung im Leben zu finden.

Verdankung.

Eine freudige Ueberraschung wurde uns von dem Tit. Hebammenverein St. Gallen bei Anlaß unserer Jubelfeier zu teil. Es sei uns gestattet, an dieser Stelle dem verehrten Vereins-Vorstand für das freundliche Wohlwollen und die schönen Geschenke unsern herzlichsten Dank auszusprechen. Es wird uns von neuem ein Ansporn sein, unsere Sympathie für den Verein stetsfort zu bewahren. Speziellen Dank noch dem Reisenden der Firma Galactina, Herrn Cron, der sich die Mühe nahm, die Versammlung mit seinem persönlichen Besuche zu beehren und uns so prächtige Blumen überreichte, auch die Gemütlichkeit dadurch erhöte, daß er allen Anwesenden so feines „Galactinagebäck" servierte. Der „Galactina" werden wir fernerhin dankbar gedenken.

Im Namen der drei Jubilarinnen:
Frau Elser, Hebamme.

Sektionsvorstände, wenn Sie sich selber **und mir** Unannehmlichkeiten ersparen wollen, so senden Sie Ihre Sektionsberichte bis längstens am **10. eines Monats ein.** Es war von jeher so, daß man sie später nicht mehr berücksichtigen muß, darum bitte!

NEU! NEU!

Unentbehrlich bei Sommerdiarrhöen!

MALTOSAN

DR WANDER'S Spezialnahrung für magendarmkranke Säuglinge

Neue, wissenschaftlich begründete und bereits mit grösstem Erfolg gegen Verdauungsstörungen des Säuglingsalters angewendete Kindernahrung.

Es liegt auf der Hand, dass bei Verdauungsstörungen des Säuglingsalters eine Aenderung der Ernährungsweise durch die zahlreichen zur Verfügung stehenden gebräuchlichen Kindernährmittel in der Regel zu keinem Erfolg füren wird. Sie werden, eines nach dem andern, ihre Hilfe versagen, da sie alle in erster Linie für den normal verdauenden Kindermagen, nicht aber für den erkrankten bestimmt sind. Mit dem neuen Präparat **„Maltosan"** wird dem bereits erkrankten Kind mit herabgesetzter Oxydationsfähigkeit eine Nahrung gereicht, die speziell in Hinsicht auf Magendarmerkrankungen zusammengesetzt ist und bestimmt ist, letztere zu bekämpfen. Die Bedeutung eines derartigen Nährmittels wird sofort klar, wenn man die ungeheure Sterblichkeit im ersten und zweiten Lebensjahr infolge von Verauungsstörungen bedenkt.

Fabrik diätetischer Malzpräparate Dr. A. Wander, Bern

Probebüchsen gratis!

Prospekt mit genauer Gebrauchsanweisung liegt jeder Büchse bei.

Firma gegründet 1865

Empfohlen von der **Gesellschaft für zweckmässige Kindernährmittel Utzenstorf** (Bern):

Streckeisen's Hafer-Milch-Mehl

„Ideal"

die einzige vollständige Kindernahrung, die mit Hafer zubereitet ist.

Im Gegensatz zu anderen Kindernährmitteln ähnlicher Art, die wohl gut „füttern", dabei aber einseitig Fettbildung hervorrufen und das Knochengerüste in bedenklicher Weise vernachlässigen, **bewirkt das Hafer-Milch-Mehl eine besonders kräftige Entwicklung des Knochenbaues und feste Muskelbildung.**

Streckeisen's

Hafer-Milch-Kakao

vorzügliches Genussmittel

das von Jung und Alt mit grosser Vorliebe genossen wird.

Während beim Gebrauche des gewöhnlichen Hafer-Kakao die Milch und der Zucker erst noch zugesetzt werden müssen, enthält der **Hafer-Milch-Kakao** schon als solcher sämtliche zum Genusse notwendigen Stoffe in der verdaulichsten, an die Tätigkeit des Magens die geringsten Ansprüche stellenden Form. [176

Lactogen

Erstklassiges Kindermehl

mit höchsten Auszeichnungen

Fabrik:

J. Lehmann, Bern (Schweiz)

Lactogen enthält reine Schweizer Alpenmilch und wird von bedeutenden Chemikern als von **tadelloser Reinheit und Güte** anerkannt.

Lactogen verbindet mit seinem grossen **Nährgehalt** besonders **Knochen** und **blutbildende** Eigenschaften.

Lactogen wird vom **empfindlichsten Kindermagen** vertragen, ist **leicht verdaulich** und von **vorzüglichem Geschmack.** (185

Lactogen ist infolge seiner Trockenheit u. rationellen Verpackung **haltbarer** als weitaus die meisten ähnlichen Präparate und gewinnt diesen gegenüber 1/3 an Volumen.

Erhältlich in allen ersten Apotheken und Droguerien.

Wir empfehlen uns zur Lieferung

von

kompletten Ausrüstungen

für

Hebammen

nach jeder **speziellen Vorschrift** in kürzester Frist.

Hausmann (A.-G.)

ST. GALLEN

Basel, Freiestrasse 15.
Davos, Platz und Dorf.
Genf, Corraterie 16.
Zürich, Bahnhofstrasse 70, Entresol.

Grosse Auswahl in

Hebammen-Taschen

leer oder in jeder gewünschten Zusammenstellung.

Sämtliche

Artikel und Instrumente für Hebammen

in tadelloser Ausführung

Spezialpreise für Hebammen (216

Leibbinde

System Wunderly

(✠ Eidg. Patent 22,010) (209

Bestkonstruierte Leibbinde für **Operierte** und nach dem **Wochenbett,** von ärztlichen Autoritäten **sehr empfohlen.** Diese Binde ist leicht waschbar, **angenehm und bequem zu tragen,** verschafft **sichern Halt** und erhält den **Körper schlank.** Allseitig anerkanntermassen erwies sich diese Binde als eine

Wohltat für die Frauenwelt!

Zu bestellen bei:

Th. Russenberger, Sanitätsgeschäft in Zürich; **Jenny,** Sanitätsgeschäft in Chur, oder direkt bei der

Patentinhaberin und Verfertigerin:

Frau A. Beier, Gottfried Kellerstrasse 5, **Zürich.**

Goldene Medaille: Nizza 1884. Chicago 1893. London 1896. Grenoble 1902. — Ehrendiplom: Frankfurt 1880. Paris 1889 etc. etc.

Birmenstorfer Bitterwasser-Quelle (Kt. Aargau).

Von zahlreichen medizinischen Autoritäten des In- und Auslandes empfohlenes und verordnetes natürliches Bitterwasser, ohne den andern Bitterwassern eigenen unangenehmen Nachgeschmack. Mit ausserordentlichem Erfolge angewandt bei **habitueller Verstopfung** mit **Hypochondrie, Leberkrankheiten, Gelbsucht, Fettherz, Hämorrhoidal-** und **Blasenleiden, Krankheiten der weiblichen Unterleibsorgane** etc.

Wöchnerinnen besonders empfohlen.

Als einfaches Abführmittel wirkt es in kleiner Dosis.

Erhältlich in allen **Mineralwasserhandlungen** und grössern **Apotheken.** Der Quelleninhaber: 211)

Max Zehnder in **Birmenstorf** (Aarg.)

Beingeschwüre (Offene Beine)

werden nach **langjähriger ärztlicher** Erfahrung ohne Bettlage und ohne Aussetzen der Arbeit mit **Ulcerolpaste** (1.25) und **Ulcerolpflaster** (20 cm Fr. 2.—) geheilt. Prospekte gratis.

Erhältlich bei **C. Haerlin,** Apotheke, Bahnhofstrasse 78, **Zürich.** (221

Offene Hebammenstelle.

Infolge Resignation ist in **Oberbüren** (Kanton St. Gallen) die Stelle einer Hebamme neu zu besetzen. Das Wartgeld beträgt **100 Franken** per Jahr.

Bewerberinnen wollen ihre Anmeldungen unter Beilegung eines Zeugnisses vom letzten Wirkungskreis her innert 3 Wochen beim Tit. Gemeindeammannamt dahier einreichen.

Auftragsgemäß:

236) **Die Gemeinderatskanzlei.**

Zufolge Resignation der bisherigen Inhaberin ist die

Hebammenstelle

in **Ottikon-Effretikon** neu zu besetzen. Reflektantinnen wollen sich bis Mitte Juli a. c. bei unterzeichneter Behörde melden, woselbst auch die näheren Bedingungen zu erfahren sind. (237

Illnau, 16. Juni 1906.

Die Gesundheitskommission.

Patent in der Schweiz angemeldet.

Neumann's Nähr-Bandage

S. P. No. 34,309 — D. R. G. M. No. 234,915

saugt selbsttätig die den Brüsten sich absondernde Milch auf.

Sehr praktisch! © Schont die Wäsche!

Neumann's Nähr-Bandage kostet per Stück Mk. **4.—**
Einlage Kissen . . . per Dutzend „ **1.50**
Einlage-Kissen . . per 3 Dutzend „ **4.—**
1 Garnitur bestehend aus:
1 Stück Neumann's Nähr-Bandage und
3 Dutzend Einlage-Kissen zusammnn Mk. **7.—**

Versand nur gegen Nachnahme!

Hebammen per Bandage Mk. **1.—** Rabatt.

Hermann Neumann, Berlin, Rungestrasse 9.

Prämiert: **Silberne Medaille Berlin 1905.**

Verkaufstellen: **Th. Russenberger,** Zürich; **Rud. Tschanz,** Bern; **Hausmann A.-G.,** St. Gallen; **Schubiger & Co.** Luzern; **Apotheke A. Lobeck,** Herisau. (240

Nähr- u. Kräftigungsmittel

für Säuglinge, Kinder, Kranke und Genesende.

GOLDKORN

ist fertig zum Gebrauch

und besitzt leichteste Verdaulichkeit bei höchstem Nährwert (100 g. = 397,47 Kal.)

(Ma 2283) **Preis per Dose Fr. 2. 25** (234

Erhältlich in Apotheken, Droguerien etc.

Alleinvertreter für die Schweiz: **J. H. Wolfensberger, Basel.**

Fabrikanten: **Pfister, Mayr & Co., München.**

Proben für Herren Aerzte gratis.

G. Kloepfer

Schwaneng. BERN Schwaneng.

Sanitäts-Geschäft.

Billigste Bezugsquelle

für:

Leibbinden, Gummistrümpfe, **Beinbinden,** Irrigatoren, Bettschüsseln, Bettunterlagen, Bade- und Fieberthermometer, Milchkochapparate (Soxhlet), **Handbürsten, komplette Hebammentaschen,** Monatsbinden etc. (173

Cacao De Jong

Der feinste und vorteilhafteste holländische Cacao.

Königl. holländ. Hoflieferant.

Goldene Medaille:
Weltausstellungen Paris 1900 und St. Louis 1904.

Grand Prix Hors Concours: (157
Hygienische Ausstellung Paris 1901.

Garantiert rein, leicht löslich, nahrhaft, ergiebig, köstlicher Geschmack, feinstes Aroma.

Kraftkleiebäder MAGGI & Cie ZÜRICH

Zu haben in Apotheken Droguerieen & bessern Coiffeurgeschäften

Aerztlich empfohlen als Badezusatz ersten Ranges zu Erstlingsbädern. Unerreicht in ihrer Wirkung bei Behandlung von Hautrötungen und Wundsein kleiner Kinder.

Von verblüffender Wirkung in der Behandlung von Kinderhautausschlägen jeder Art.

Zum Gebrauch in der Kinderpflege verlange man ausdrücklich **Kinder-** oder **Toilettebäder.**

Den Tit. Hebammen halten wir **Gratismuster** jederzeit zur Verfügung. — Zu haben in den Apotheken und Droguerien, wo noch nicht erhältlich, direkt bei den (160

alleinigen Fabrikanten Maggi & Co., Zürich.

Schutzmarke

Lebertran ist in Form von Scott's Emulsion allen Patienten zugänglich.

Scott's Emulsion ist eine perfekte Emulsion von bestem Berger Medizinal-Lebertran mit Kalk-, sowie Natron-Hypophosphiten und Glycerin. **Scott's Emulsion** schmeckt angenehm und wird besonders von Kindern stets mit der grössten Vorliebe eingenommen. Sie bietet den Verdauungsorgannen nicht nur keine Schwierigkeiten, sondern regt die Verdauung an und wird rasch vom Blut assimiliert.

Aus diesem Grunde kann sie selbst von den schwächsten Patienten für eine lange Zeit regelmässig eingenommen werden, was bei dem gewöhnlichen Medizinaltran wohl nie der Fall ist.

Eine weitere natürliche Folge davon ist, dass die dem Lebertran eigenen so vorzüglichen heilkräftigen Eigenschaften, wenn sie einmal dem Blute so leicht zugänglich gemacht sind, auch viel raschere Resultate bewirken. Schon oft wurde uns seitens der Herren Aerzte unsere Behauptung bestätigt, dass **Scott's Emulsion** bei Kranken deutlichere Erfolge sichert, als irgend ein anderes Lebertran-Präparat.

Lebertran ist in Form von Scott's Emulsion für alle Patienten zugänglich.

Für praktische Versuche liefern wir gern eine grosse Probeflasche gratis und franko, und bitten, bei deren Bestellung auf die „Schweizer Hebamme" gefälligst Bezug zu nehmen.

Scott & Bowne, Ltd.,

Chiasso (Tessin). (156